

Der verlassene König lebte nun über zwei Monate in Speier. Von der Versammlung zu Augsburg erwartete er nichts Gutes; auch wollte er sich lieber vor dem Pabste allein demüthigen und einer Kirchenbuße unterwerfen, als vor den sämtlichen Fürsten, die größtentheils seine Feinde waren, um Gnade flehen. Daher trat er, nachdem mit Mühe das nöthige Geld herbeigeschafft war, nur von seinem treuen Weibe, seinem dreijährigen Sohne Konrad und einem einzigen Ritter begleitet, die Reise nach Italien an. Seine Feinde hatten die meisten Alpenpässe besetzt; daher war er genöthigt, den Weg durch Burgund und Savoyen zu nehmen. Zu Besançon feierte er, von einem Verwandten wohlwollend aufgenommen, das Weihnachtsfest; aber zu Visis hielt ihn seine eigene Schwiegermutter auf. Er mußte ihr fünf Bisthümer abtreten, um den Zugang zum großen St. Bernhard und Geleit bis Italien zu erhalten. Die außerordentliche Strenge des Winters von 1076 bis 1077 machte die Uebersteigung dieses beinahe 8000 Fuß hohen Alpenpässes, wo selbst im Sommer der Schnee fast nie schmilzt, ebenso beschwerlich, als gefahrvoll. Auf den Bergen und in den Hochthälern hatte sich eine ungeheure Masse Schnee angehäuft, welcher hart gefroren und so glatt war, daß man nirgends fest auftreten konnte. Gebirgskundige Führer mußten erst Bahn machen. Bisweilen krochen die Männer auf Händen und Füßen. Ueber eine schroffe Bergwand, wo man nirgends ohne Lebensgefahr den Fuß aufsetzen konnte, ließ man die Königin und ihre Frauen in Rinderhäuten, die Pferde mit zusammengebundenen Füßen an Seilen hinab. Endlich erreichte man das Thal von Aosta, und über Turin bei Piacenza den Po, von wo sich der König nach Reggio wandte.

Die Nachricht von Heinrichs Ankunft in Italien verbreitete sich schnell. Viele weltliche und geistliche Herren, besonders aus der Lombardei, welche den Pabst tödtlich haßten, eilten herbei und forderten den König auf, mit ihrer Hilfe an Gregor Rache zu nehmen. Der Pabst, welcher eben auf der Reise nach Augsburg begriffen war, gerieth in Furcht, und warf sich in das unweit Reggio gelegene Bergschloß Canossa, das ihm seine